Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 122. Abendblatt. Donnerstag, den 12. März 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 11. März. Ueber den Handels- und Zollvertrag zwischen dem Zollverein und Oesterreich, der, wie schon gestern erwähnt, am 9. d. abgeschlossen ist und am 1. Juni d. J. in Kraft treten soll, können wir folgende nähere Mittheilungen machen. Zwischen den beiderseitigen Zollgebieten kann kein Eingangs-, Ausgangs- und Durchfuhrverbot bestehen; ausgenommen davon sind diejenigen Gegenstände, deren Verbot in Folge von gesundheitspolizeilichen Maßregeln oder von Kriegszuständen eintritt oder bereits besteht. In Bezug auf die Eingangs-, Ausgangs- und Durchfuhrzölle soll kein dritter Staat mehr begünstigt werden, als die Kontrahenten sich zugestehen. In Folge dieser Bestimmung treten sämmtliche Begünstigungen, welche in früher abgeschlossenen Verträgen bereits dritten Staaten eingeräumt sind, ohne Weiteres für die beiden Kontrahenten in Kraft; ausgenommen hiervon sind nur solche Begünstigungen, welche den Staaten ausschließlich durch Verträge eingeräumt und durch besondere und ausdrückliche Bestimmungen von dieser Begünstigungs-Klausel ausgenommen sind. Im Allgemeinen haben die durch diesen Vertrag stipulirten Verkehrs-Erleichterungen auf Grundlage des freien Eingangs roher Naturprodukte und ermäßigter Zollsätze für gewerbliche Erzeugnisse stattzufinden. Ausgangs-Abgaben werden beim Uebergang aus einem in das andere Zollgebiet nicht erhoben, mit Ausnahme einiger angeführten Artikel. Durchgangs-Abgaben fallen ganz weg. Von innern Abgaben für Rechnung des Staats, der Kommune und Korporation dürfen Erzeugnisse aus einem der kontrahirenden Gebiete in dem andern nicht höher betroffen werden, als die Erzeugnisse des eigenen Landes. Die Angehörigen beider Zollgebiete werden in Bezug auf Abgaben beim Antritt und Betriebe von Handel und Gewerbe den Inländern vollständig gleichgestellt. Diese Vergünstigung findet jedoch keine Anwendung auf das Apotheker- und die herumziehenden Gewerbe, die polizeilichen Vorschriften unterliegen. In Bezug auf Märkte und Messen sollen die Angehörigen jeden Zollgebiets bei der Ausübung des Handels und dem Absatze eigener Erzeugnisse ebenso behandelt werden, wie die eigenen Staatsangehörigen. Kaufleute und andere Gewerbetreibende, welche bereits Abgaben in ihrem Lande entrichten, sollen bei Ankäufen und Bestellungen im andern Gebiete keine weitern Abgaben zahlen. Die Kontrahenten erhalten das Recht auf Einsetzung von Konsuln in allen Plätzen, wo Konsuln dritten Staaten zugelassen werden. Auch sollen die Konsuln jedes Theils verpflichtet sein, den Angehörigen des einen Theils gleichen Schutz wie den Unterthanen des eigenen Staates zu gewähren. Der Vertrag hat vorläufig bis zum Schluß des Jahres 1877 Gültigkeit, dauert aber fort, wenn er nicht 12 Monate vor dieser Zeit von der einen oder andern Seite gekündigt wird, und zwar so lange, bis die näher bezeichnete Kündigung eintritt.

— Selbst in einem amerikanischen katholischen Blatte, der „Katholischen Volkszeitung" in Baltimore erfährt die Stellung eine gerechte Würdigung, welche die katholische Kirche in Preußen einnimmt. Das Blatt giebt einen Ueberblick über die Verhältnisse der katholischen Kirche in Europa, und kommt dabei zu dem Resultate, daß die katholische Kirche nirgends, namentlich nirgends in nichtkatholischen Staaten, günstiger als in Preußen gestellt ist. In Preußen ist nach dem Blatte die katholische Kirche im Genuß einer Freiheit, welche ihr weder das österreichische noch ein anderes Konkordat gewährt. Dort, schreibt das Blatt, wird die Freiheit der Kirche und das innere Leben derselben nicht angefochtet, man läßt der Kirche den Einfluß auf die Schule, mischt sich nicht in die Angelegenheiten der Verwaltung und Verfassung derselben und läßt derselben volle Freiheit in der Entfaltung ihres inneren und äußeren Lebens. Man kennt dort keine Jesuitenfurcht, kein Missionsverbot, keine Furcht vor dem Einfluß der katholischen Propaganda auf die deutsche Wissenschaft. Preußen versteht sich die Katholiken zu Freunden zu machen und die katholischen Süddeutschen, schließt das Blatt, könnten es nur für eine Wohlthat ansehen, wenn ihre Verbindung mit dem norddeutschen Bunde noch eingehender würde.

— Da die Seidenzüchter in Italien und Frankreich sich von der größeren Vorzüglichkeit der japanesischen Original-Grains immer mehr überzeugt haben, so hat die preußische Regierung den an sie von verschiedenen Seidenbau-Vereinen gerichteten Wünschen entsprochen und durch die Vermittelung des preußischen Geschäftsträgers in Yokuhama nochmals 100 Kartons der besten japanesischen Original-Grains bezogen. — Im Sommersemester 1867 waren die preußischen landwirthschaftlichen Lehranstalten von 179 Schülern besucht, von denen 123 aus Preußen, 26 aus den übrigen deutschen Staaten, 26 aus nichtdeutschen Staaten und 4 aus Amerika waren. Im Wintersemester 1867—1868 befanden sich auf denselben 294 Schüler und zwar 211 aus Preußen, 43 aus den übrigen deutschen Staaten und 40 aus nichtdeutschen Staaten. Den größten Besuch hatte Proskau, worauf Poppelsdorf, das landwirthschaftliche Institut in Berlin und zuletzt Eldena folgten. Die Akademie in Waldau ist bekanntlich wegen Mangel an Besuch geschlossen worden.

Berlin, 12. März. Se. Maj. der König empfing gestern Vormittags zu Vorträgen die Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, den Geheimen Kabinetsrath v. Mühler, den Hausminister von Schleinitz, den Geheimen Hofrath Borck, machte dann eine Ausfahrt durch den Thiergarten und konferirte später mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. Die Königliche Tafel zählte 35 Gedecke. Unter den Gästen befanden sich der Prinz Georg, die Generale v. Peucker, v. Bonin, v. Brauchitsch, der Oberst von Wartenberg, der Militärbevollmächtigte in Stuttgart, Major von Loos, der Präsident des Bundeskanzleramtes, Delbrück, und Mitglieder des Bundesrathes des deutschen Zollvereins. Abends erschienen Se. Majestät der König und die Königin in der Oper und beehrten dann die Soirée des Oberst-Kämmerers Grafen Redern mit einem Besuch.

— Se. Kgl. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern früh von hier nach Albrechtsberg bei Dresden abgereist.

— Der Prinz Napoleon empfing gestern Mittags im Hotel Royal den französischen Botschafter Benedetti, den Militärbevollmächtigten Baron v. Stoffel und machte hierauf einige Besuche und verschiedene Einkäufe. Um 5 Uhr begab sich der Prinz in das Palais Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Karl und nahm dort mit seinem Gefolge an dem Diner Theil, zu welchem auch der Ministerpräsident Graf Bismarck, der Hausminister v. Schleinitz, der Gouverneur Graf Waldersee und andere höhere Militärs, so wie der französische Botschafter Benedetti mit seinen Attachés 2c. geladen waren. Abends erschien der Prinz Napoleon mit den übrigen hohen Herrschaften in der Soirée des Grafen Redern. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Prinz, am Sonnabend Berlin zu verlassen. Morgen hat Se. Maj. der König die Aufführung des Ballets „Sardanapal" befohlen.

— Wie verlautet, wird Prinz Napoleon eine Reise nach der Provinz Posen, welche vor einigen Tagen in den Zeitungen in Aussicht gestellt war und zu einer Menge Kombinationen über den Zweck dieses Schrittes geführt hat, nicht unternehmen. Dagegen scheint die Reise des Prinzen nach Dresden noch nicht aufgegeben zu sein.

— Die Bittschrift der Posterpedienten an den Bundeskanzler, welche am 9. d. M. Abends zum Abschlusse kam, hat, wie sich erwarten läßt, sehr zahlreiche Unterschriften gefunden. Sie zeigt, wie die Posterpedienten eine eigentlich auskömmliche Stellung nicht haben und an Gründung eines Hausstandes nicht denken können. Dazu komme, daß, wie die Bittsteller anführen, durch den Umstand, daß sie jetzt Beamte des norddeutschen Bundes geworden sind, sie gegen die spezifisch preußischen Beamten schlechter stehen. Nach der neueren Bestimmung können die aus der Kategorie der Posterpedienten hervorgehenden Beamten bis zum Postsekretär aufrücken, was bisher in diesem Umfange allerdings nicht der Fall war. Insofern ist schon eine Verbesserung der äußeren Lage gegeben.

— Eine Berliner Korrespondenz der „K. Z." beschwerte sich kürzlich über den langsamen Gang, welchen die Arbeiten der Kommission zur Ausarbeitung einer Civilprozeßordnung nehmen. Dieser Nachricht entgegen erklärt eine Korrespondenz vom Main im „Frkf. J.", daß die Arbeiten der Kommission bereits dem Abschlusse nahe sind und der Entwurf der Civilprozeßordnung für den norddeutschen Bund jedenfalls dem demnächst zusammentretenden Reichstage vorgelegt wird.

— Die Zahl sämmtlicher auf allen preußischen Universitäten und der Akademie zu Münster beschäftigten Lehrer beträgt in diesem Wintersemester: 394 ordentliche, 162 außerordentliche Professoren, 232 Privatdozenten, zusammen 788. Dazu Lektoren für Sprachen 14 und für besondere Disziplinen, als: Stenographie, Reiten u. s. w. 38. Im vorigen Sommer waren beschäftigt 392 ordentliche, 157 außerordentliche Professoren und 228 Privatdozenten, zusammen 777, also 11 weniger. Die Zahl der übrigen Lektoren und Lehrer ist unverändert geblieben.

— In einer Zuschrift an die „Kiel. Z." drückt der Geheime Staatsrath Francke sein Bedauern über den Artikel der „Nat.-Z." aus, welcher die zwischen ihm und dem Prinzen von Augustenburg entstandenen Differenzen bespricht. Zum Schluß giebt Hr. Francke die Erklärung ab, daß die stattgehabten Differenzen ihre Erledigung gefunden haben.

— Die Kommission zur Ausarbeitung eines Civil-Prozeß-Ordnungs-Entwurfs für das Gebiet des Norddeutschen Bundes berieth gestern unter Vorsitz des Justizmeisters über die Frage wegen der Aufhebung der Schuldhaft.

— Der „Leipziger (amtlichen) Zeitung" wird unter dem 8. d. M. aus Paris geschrieben: Es ist noch immer viel von der gewaltigen militärischen Thätigkeit die Rede, die gegenwärtig in ganz Frankreich enfaltet wird. Der Bahnhof von Marseille z. B. wird nun schon seit Monaten von Kanonen, Kugeln und Munition aller Art nicht leer, die nach Toulon expedirt werden; ebenso werden von Marseille aus mit der Bestimmung für Lyon fortwährend bedeutende Fouragemassen für den Bedarf des Lagers von Sathonay expedirt. Auch nach den Nord- und Ostgrenzen zu finden bedeutende Transporte von Kriegsmaterial statt. Ferner wird versichert, daß von oben her die ausdrückliche Weisung ertheilt worden sei, der Einfuhr ausländischen Getreides die größtmöglichste Ausdehnung zu verschaffen. Die sämmtlichen französischen Seehäfen sind denn auch bereits derart mit Getreide gefüllt und beinahe überfüllt, daß Frankreich in dieser Beziehung vor jeder möglichen Eventualität sichergestellt ist. Auch der „Spen. Ztg." sind ähnliche Mittheilungen aus Marseille zugegangen.

— Herr Windthorst soll sich, wie die „H. N." mehreren Blättern (welchen?) nacherzählen, dahin geäußert haben, König Georg würde die Beschlagnahme seines Vermögens durch einen Prozeß beantworten, den er gegen den Fiskus auf Kontraktserfüllung einleiten lassen würde, da ihm eine Vertragsverletzung nicht nachgewiesen werden könne. Da eine Königliche, auf Grund des Art. 63 der Verfassung erlassene, mit Gesetzeskraft versehene Verordnung die Beschlagnahme ausspricht, so dürfte das Schicksal der Klage, falls eine solche wirklich angestrengt werden sollte, nicht zweifelhaft sein.

— Die General-Inspektion der Artillerie hat angeordnet, daß unter Rücksichtnahme auf mehrfach zur Sprache gebrachte Fälle, wonach durch den umfangreichen Arbeitsdienst in dem Artillerie-Laboratorium sowohl der kriegsmäßigen Ausbildung der Truppen als auch dem Garnisondienst in größeren Städten hinderlich in den Weg getreten wird, künftig zu allen vorkommenden Patronenarbeiten, an Stelle der Militär-Mannschaften, je nach Ermessen Frauen und Mädchen, gegen einen täglichen Arbeitslohn von 15 und 10 Sgr. pro Kopf, herangezogen werden können.

— Für den Garnisonbereich des IX. und XI. Armeekorps ist die Errichtung von Provinzial-Militär-Baudirektionen zu Schleswig und Hannover angeordnet worden.

— Das mit dem Schluß der letzten Kammersession veröffentlichte Regierungsprojekt — die Anlage eines Nord-Ostsee-Kanals zwischen der Flensburger Föhrde und der Lister Tiefe — will, wie der „Pos. Ztg." von hier geschrieben wird, nach keiner Seite befriedigen. Es werden dagegen eine große Zahl von militärischen und maritimen Bedenken geltend gemacht, von welchen der Mangel jeder gesicherten Verbindung zwischen dieser Kanalanlage und dem großen Kriegshafen in Kiel, wie die große Ausdehnung der zum Schutz des so gezogenen Kanals nothwendigen Fortifikationswerke und die dem entsprechend starke Besatzung derselben die wichtigsten sein dürften. Andrerseits wird jedoch die Entscheidung der Regierung für dieses Projekt schon als fest getroffen bezeichnet, und die mit so auffälliger Beschleunigung bewirkte Ausführung der Werke von Düppel und Alsen möchten allerdings für eine derartige Vermuthung sprechen. Die nöthigen Vermessungen für den neuen Kanal sind schon im vorigen Jahre bewirkt worden und wird unmittelbar mit dem Beginn der besseren Jahreszeit nur noch eine Revision derselben stattfinden. Auch sollen bereits im nächsten Sommer die Werke von Alsen bis um das Hörupphaff ausgedehnt werden, welche Bucht nach dem erwähnten Projekt zu einem Zufluchtshafen resp. zu einer Marinestation ausersehen ist. Für die Kanalanlage selbst müßte natürlich noch die Zustimmung der Kammern eingeholt werden, doch würde der Ausführung des Kanals mit den Fortifikationswerken des Hörupphaffs eigentlich auch noch nicht vorgegriffen sein, da ohnehin die Anlage einer Marinestation daselbst schon früher beschlossen war und für die Behauptung der Düppel- und Alsenstellung auch unbedingt nothwendig erscheinen dürfte.

— Der Ausschuß des Bundesrathes des norddeutschen Bundes für Justizwesen versammelt sich gestern Nachmittags zur Berathung des Vertrags mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, betreffend die Staatsangehörigkeit der Ausgewanderten.

— Den Notizen über die gegenwärtige Zusammensetzung des Reichstages ist hinzuzufügen, daß auch die Mandate für Ruppin-Templin und Lübeck erledigt sind. Der Vertreter des ersteren Kreises, Regierungs-Assessor Graf Arnim-Boytzenburg, ist zum Landrathe ernannt, der Abgeordnete für Lübeck, Dr. Plessing, zum Senator in Lübeck gewählt worden. Der Erstere gehörte zur Fraktion der Freikonservativen, der Letztere ist nationalliberal.

— In Betreff der angeblichen testamentarischen Verfügungen des Herzogs von Braunschweig wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: „Es ist jedenfalls eine irrige Annahme, daß zu dem Privatvermögen des Herzogs auch das Herzogthum Oels gehöre. Dieses sehr bedeutende Besitzthum ist ein preußisches Thronlehen, in welches die Succession nach Primogeniturrecht stattfindet. An dieser Succession kann der zeitige Thronvasall nichts ändern. Der nächste zur Succession berechtigte Agnat ist der Bruder des regierenden Herzogs von Braunschweig, der Herzog Karl, dem durch Bundesbeschluß keineswegs die Successionsfähigkeit in das Lehen abgesprochen worden ist. Erst nach Abgang dieses Agnaten würde die Succession an den König Georg, oder, wenn er resigniren sollte, an seinen Sohn gelangen. Der Vasall kann übrigens den Besitz nicht eher antreten, bis er dem Allerhöchsten Lehnsherrn den Lehnseid geleistet hat, welcher die Gelobung von Treue und Unterthänigkeit in sich begreift. Eine Verletzung dieses Lehneides, falls derselbe vom König Georg oder dessen Sohn wirklich geleistet werden sollte, würde, wenn sie in feindseligen Handlungen sich äußerte, das Verbrechen der Felonie involviren und den Verlust des Lehens zu Gunsten des Lehnherren nach sich ziehen."

Thorn, 9. März. Das hiesige Gymnasium, in welchem einst auch der große Astronom Copernicus und Sömmering, der Erfinder des elektrischen Telegraphen, ihren Unterricht empfingen, feierte sein dreihundertjähriges Jubiläum. Die Festfeier begann am Sonnabend Abend mit der Aufführung der „Antigone" des Sophokles in griechischer Sprache im Stadttheater. Nach dieser Aufführung vereinigten sich die ehemaligen Schüler im Schützenhaussaale. Am Sonntag Vormittag fand ein Gottesdienst und alsdann die Hauptfeier in der Aula des Gymnasiums statt. Nach Begrüßung der Gäste durch den Gymnasial-Direktor Dr. Lehnerdt sprachen der Rektor der Universität Königsberg, Dr. v. Werther, und alsdann Provinzial-Schulrath Schrader, die Vertreter der städtischen Behörden, der Diöcesansynode, der früheren Schüler des Gymnasiums, des Copernicus-Vereins, der auswärtigen Schwester-Anstalten Glückwünsche aus. Im Namen der früheren Schüler überreichte Generalarzt a. D. Dr. Telke die Stiftungsurkunde eines Stipendiums; ferner theilte Direktor Lehnerdt mit, daß die Herren Simon und Jacob Hepner, ebenfalls frühere Schüler der Anstalt, ein Kapital von 500 Thlr. zu Stipendien überreicht hätten.

Hannover, 10. März. Der „H. K." schreibt: Die Prüfungen zum einjährig freiwilligen Dienste in den Kreisen Lüneburg und Harburg haben — wie wir hören — nicht so günstige Resultate geliefert, wie die hier in Hannover, Hildesheim und Celle abgehaltenen Prüfungstermine; die Zahl der Zurückgewiesenen ist erheblich höher. Mehrere Aspiranten schienen gar keinen Begriff davon zu haben, daß eine gewisse Bildung für Erlangung dieser Vergünstigung erforderlich ist. So hat sich in Lüneburg ein Hausknecht gemeldet in dem guten Glauben, ein Versuch könne nicht schaden. Im Kreise Harburg waren unter den Examinirten einige Schiffer, welche ihre Ansprüche darauf begründen zu können meinten, daß sie einige Fahrten mit Kohlenschiffen nach England gemacht hatten.

Kiel, 10. März. Zur Prüfung für den einjährigen Frei-

willigendienst haben sich nicht weniger als 1400 junge Leute dazu angemeldet, von denen 160 allein aus Kiel. (In Altona beträgt die Zahl der Meldungen 250.)

Bremen, 10. März. Die zur Inspektion des Auswandererwesens eingesetzte Bundeskommission, Korvettenkapitän Hencke, Marinerath Körner und Kaufmann Beselin, war gestern in Bremerhaven und besichtigte u. A. die Bremer Bark „Tuisko".

Dresden, 10. März. Dem in der Reserve stehenden Lieutenant der Reiterei Frhrn. v. Beust ist der erbetene Abschied aus der Armee bewilligt worden.

Karlsruhe, 9. März. Dem Kriegsminister, General-Lieutenant und General-Adjutant v. Beyer, ist, wie amtlich gemeldet wird, von Sr. K. Hoh. dem Großherzoge die Dienstauszeichnung erster Klasse für Offiziere verliehen worden. — Vor einigen Tagen versammelte der neue Kriegsminister v. Beyer die Beamten seines Ministeriums und hielt an dieselben eine Ansprache, worin er die Nothwendigkeit betonte, die badischen Militäreinrichtungen vollkommen den im norddeutschen Bundesheer geltenden anzupassen.

Ausland.

Prag, 9. März. In czechischen Kreisen beginnt man die Frage zu erörtern, wie man sich dem nächsten böhmischen Landtag gegenüber verhalten soll. Die eine Partei meint, man solle aus dem Landtag eben so wegbleiben, wie man seiner Zeit nicht zum Reichsrath gegangen ist; die anderen, die Aktionspartei, halten es für nothwendig, daß die czechischen Abgeordneten ihren Sitz im böhmischen Landtage einnehmen. Wie die Abgeordneten selbst über diese Frage denken, ist noch unbekannt. Uebrigens hört man, daß man die neuen Verfassungsgesetze einfach den Landtagen zur Kenntnißnahme vorlegen werde.

— Für die päpstliche Armee wird an drei Sonntagen von Frauen an den Kirchthüren gesammelt. Am Schlusse soll das Ergebniß mitgetheilt werden, das nach der bisherigen Betheiligung ziemlich ansehnlich zu werden verspricht.

Innsbruck, 8. März. Wie die „N. fr. Pr." mittheilt, hat das Ministerium die Jesuiten der Unterrichtsertheilung am Gymnasium zu Feldkirch enthoben. In Ragusa, bemerkt dasselbe Blatt ferner, dürfte dasselbe geschehen sein. In Linz sind dem Jesuiten-Gymnasium auf dem Freinberge die Befugnisse einer öffentlichen Lehranstalt entzogen worden.

Bern, 11. März. Vom Bundesrathe wurden heute unter Zuziehung des hier anwesenden schweizerischen Gesandten in Berlin, des Landammans Dr. Heer, dessen Instruktion für die Unterhandlungen über einen neuen Postvertrag zwischen der Schweiz und dem norddeutschen Bunde festgestellt.

Brüssel, 11. März. Repräsentantenkammer. Bei der heute begonnenen Berathung der Gesetzentwürfe über die Armee-Organisation gab die Regierung die Erklärung ab, sie werde weder betreffs der Dauer der Dienstzeit noch betreffs der verlangten Kontingentsstärke Zugeständnisse machen.

Paris, 11. März. Der General-Gouverneur von Algerien, Marschall Mac Mahon, befindet sich auf der Reise hierher. Derselbe verlangt, wie versichert wird, die sofortige Gewährung von 1 Mill. Frcs. zur Milderung der Hungersnoth in Algerien.

— Der „Abend-Moniteur" sagt in seinem Wochen-Bülletin: Die friedlichen Bestrebungen der verschiedener Regierungen treten mit jedem Tage mehr hervor und erleichtern die gegenseitigen Beziehungen der Mächte. Die Beziehungen Frankreichs zu den anderen Staaten haben niemals das Gepräge einer größeren Herzlichkeit getragen. Die Wolken, welche vor einigen Monaten am politischen Horizonte aufzusteigen schienen, sind jetzt verschwunden. — Die „Patrie" meldet, daß in Toulouse eine Agitation für nochmalige Prüfung des Gesetzes über die Nationalgarde sich kundgegeben habe, jedoch seien wegen des guten Geistes der Bevölkerung ernstliche Ruhestörungen nicht zu befürchten.

Paris, 11. März. Die Direktoren der „Liberté", des „Avenir", der „Revue des deux Mondes" und der „Débats" haben die Staatsanwaltschaft aufgefordert, einen Termin zur Vorladung Kerveguen's vor das Zuchtpolizeigericht anzusetzen. Die Staatsanwaltschaft hat in Folge dessen einen Termin auf Freitag, den 27. d. Mts., anberaumt. Morgen wird der Präsident des gesetzgebenden Körpers aufgefordert werden, seine Zustimmung zu der gerichtlichen Verfolgung Kerveguen's zu ertheilen. — Die sechste Gerichtsabtheilung hat zwei Verurtheilungen des „Cour. français" wegen Verleumdung Perrin's bestätigt.

Florenz, 11. März. In der heutigen Sitzung der Deputirten beantwortete Menabrea die Interpellation Ricciardi's in Betreff der neulichen Diskussion im französischen Senate über den Cavour-Canal. Der Minister behauptete, daß die Regierung ihren Verpflichtungen gegen die Kanal-Gesellschaft nachgekommen sei. Letztere könne nicht Rechte beanspruchen, welche ihr nicht zustehen. Der Minister für die öffentlichen Arbeiten erklärte, daß die Gesellschaft nicht die Bedingungen erfüllt habe, welche ihr das Anrecht auf die Regierungs-Garantie gewährleisteten. Die Kammer ging, nachdem sie die ministeriellen Erklärungen vernommen, zur einfachen Tagesordnung über. Crispi und andere Mitglieder der Linken schlugen zur Tagesordnung vor, die Diskussion über die Wahlsteuer auszusetzen, bis die administrativen Reformen votirt seien.

London, 9. März. Mr. Disraeli hat sich getäuscht, wenn er glaubte, die Presse für sich zu gewinnen, indem er seine Beschwerde gegen Lord Russel in Form eines Eingesandt vor die Oeffentlichkeit brachte. Mit Ausnahme seiner eigenen Parteiorgane weiß ihm kein einziges Blatt Dank für seinen journalistischen Beitrag; vielmehr rügen sie es alle als etwas Ungeziemendes, daß er, der Premier, seine Rechtfertigung den Journalen zugeschickt habe, da es ihm doch freistand, die angebliche Entstellung seiner Aeußerung durch Lord Russel im Parlamente zu widerlegen.

London, 10. März. Einem Gerücht zufolge beabsichtigt die Königin am Promotionstage Cambridge zu besuchen, um die durch die Beiträge der Senatsmitglieder der dortigen Universität errichtete Statue des verstorbenen Prinzen-Gemahls zu enthüllen. — Der City-Artikel der „Times" enthält folgende Mittheilung: Den neuesten Nachrichten aus Amerika zufolge sind in einer Ortschaft an den Rocky Mountains, Swentwarter in Dacota, neue Goldfelder entdeckt worden, welche an Ausdehnung, Reichthum, verbunden mit Arbeitserleichterungen, alle bis jetzt dem Betriebe eröffneten bei Weitem übertreffen sollen.

— Aus Malta vom 8. März wird telegraphirt: Typhusfieber von bösartigem Charakter ist in Folge der Hungersnoth in Tunis ausgebrochen und Passagieren von dort wird hier die Landung nicht gestattet. Die Fregatte „Arethusa" wurde einem Räucherungsprozesse unterworfen, da der Kapitän und mehrere Leute von der Mannschaft an den Blattern und Scharlachfieber erkrankt waren. Die Kranken befinden sich übrigens schon besser.

— Der „Daily-Telegraph" meldet, daß der Prinz von Wales und der Herzog von Cambridge sich gegen Ostern nach Irland begeben und daselbst 10 Tage verweilen werden.

Kopenhagen, 11. März. Der Kronprinz tritt am Sonntag eine Reise nach Deutschland via Hamburg an. Derselbe begiebt sich zunächst nach München und dann über Triest nach Athen. Nach vierwöchigem Aufenthalt in der griechischen Hauptstadt wird der Kronprinz eine Reise nach London unternehmen.

Petersburg, 11. März. Die Zollkommission hat eine bedeutende Zollermäßigung für Handwerksinstrumente, für verarbeiteten Stahl, Gußeisen, sowie für Messingdrähte, Bleigefäße, Zinn, ferner auch für Tuche und Trikotwaaren angenommen.

Newyork, 11. März. Die republikanische Partei hat bei den Wahlen im Staate New-Hampshire gesiegt und Harriman als Gouverneur durchgesetzt. Dieselbe hat die Majorität im gesetzgebenden Körper ihres Staates.

Washington, 29. Februar. Die Verhandlung gegen den Präsidenten vor dem als Gerichtshof konstituirten Senat wird öffentlich sein und am Tage nach Ueberantwortung der Anklage-Artikel vom Repräsentantenhause an den Senat ihren Anfang nehmen. Der Präsident hat in Person zu erscheinen oder sich durch seinen Anwalt vertreten zu lassen. Fall Keiner erscheint, wird das Verfahren unter der Voraunahme, daß der Angeklagte sich als nichtschuldig bekenne, vor sich gehen. Das Schluß-Resumé verbleibt der Anklage. Zwei Drittheile der Stimmen der anwesenden Senatsmitglieder sind zur Fällung des Schlußurtheils erforderlich. Der Präsident hat die gerichtliche Vorladung Stantons beantragen lassen, um ihn zur Begründung seines Anspruches auf das Amt des Kriegsministers zu nöthigen. — Der vom Präsidenten ernannte Kriegsminister Lorenzo Thomas hat gestern auf ausdrückliche Einladung des Ersteren dem Kabinetsrathe in seiner Eigenschaft als Kriegsminister „ad interim" beigewohnt. — Der gesetzgebende Körper des Staates Jowa hat sich in einer Resolution für die Anklage Johnsons erklärt. — In Newyork hat gestern Abend ein Massen-Meeting stattgefunden, auf welchem Resolutionen zur Annahme gelangten, in welchen der vom Präsidenten eingeschlagene Weg gebilligt und die Anklage gegen ihn verworfen wurde. — General Hancock hat der Ordre Grants gemäß seinen Befehl zur Absetzung des Rathes der Aldermen von New-Orleans widerrufen. — Die demokratische Konvention des Staates Louisana hat sich für die Präsidentschafts-Kandidatur Pendletons ausgesprochen.

Pommern.

Stettin, 12. März. In die gemischte Kommission zur Prüfung der Vorlage wegen Beseitigung der Bastion X. vor dem Schneckenthore rc. sind aus der Stadtverordneten-Versammlung, die Herren: Dr. Amelung, Gräber, Keil, Rahm, Reimarus, Weyher, Dr. Wißmann und Dr. Zachariä gewählt.

— Aus einem hinter dem Schlachthause liegenden großen Dampfer sollte am Sonnabend gegen Abend ein circa 80 bis 100 Centner schweres Maschinenstück gelöscht werden. Bei der Arbeit rissen, wie man uns mittheilt, die Ketten und wurde ein auf dem Deck des Schiffes befindlicher Mann, ohne glücklicher Weise weitere Beschädigungen zu erleiden, von dort aus aufs Bohlwerk geschleudert. Als es gelungen war, die schwere Last ans Land zu schaffen, übte dieselbe einen so starken Druck aus, daß das hölzerne Bohlwerk vollständig auswich und das Maschinenstück sich tief in die Erde eindrückte, so daß Gefahr vorlag, dasselbe successive ganz versinken zu sehen. Es wurde deshalb über Nacht mit Ketten am Lande befestigt und am nächsten Morgen gelang es, mit Hülfe der zum Bau der Eisenbahnoderbrücke hier anwesenden Arbeiter der rheinischen Firma Jansen, Heysjen u. Jacoby die Last zu heben und sie zur Weiterbeförderung nach dem Bahnhofe auf ein geeignetes Fuhrwerk des Rollunternehmers Schultz zu schaffen.

— Gestern wurde die am Kühlschen Holzhofe in Grabow liegende Brigg „Comet", Kapitän Lemcke, sowie auch ein neben derselben liegender Oderkahn durch eine andere Brigg, welche dort wendete, ziemlich erheblich beschädigt. Bei der starken Strömung gerieth letztere nämlich mit ersteren beiden Fahrzeugen in Kollision, dem „Comet" wurde die eine Seite der Schanzkleidung vollständig eingedrückt und dem Kahn der Mast zerbrochen.

— Die in den hiesigen 10 Volksküchen gestern verabreichte Portionenzahl hat gegen die früherer Tage wiederum eine Steigerung erfahren, indem überhaupt 2537 Quart ausgegeben sind.

— Unter den von gestern bis heute früh polizeilich verhafteten Personen befanden sich wiederum 6 Bettler. Auffällig ist es, daß unter den letzteren namentlich auch den verschiedenen Handwerken angehörige Personen fast regelmäßig vertreten sind.

Vermischtes.

Berlin. Vor einigen Tagen verkündeten rothe Zettel an den Anschlagesäulen, daß ein Ochse entlaufen sei. Der Zufall, welcher gar oft ein loser Schalk ist, fügte es, daß bald darauf ein anderer rother Zettel angeklebt wurde, den man an einigen Säulen unmittelbar neben jenem ersten finden konnte; er enthielt die Worte: „Komm zurück! Ich verzeihe Dir!"

— Eine vor Kurzem in Paris erschienene Broschüre „Kritik des vorjährigen Krieges in Böhmen", von Lullier, behauptet wörtlich: „Die preußische Armee bedurfte nach Königgrätz einer Zeit von vierzehn Tagen, um eine Strecke zurückzulegen, zu der die französische Armee nur vier Tage gebraucht haben würde. Die Deutschen können nämlich nicht marschiren, weil ihnen die Wade zu tief sitzt, während bei den Franzosen die Wade höher liegt und das feinere Bein marschfertiger macht." Die „Berl. Mont.-Ztg." meint dazu: Wir wagen nicht zu entscheiden, ob bei den Franzosen oder den Deutschen die Waden richtiger sitzen; nur so viel steht für uns fest, daß die Deutschen Kopf und Herz auf der richtigen Stelle haben, indeß die Franzosen den Kopf viel zu hoch tragen, wenn eine despotische Regierung ihnen das Herz — in die Hosen fallen läßt.

— Die Czechen, welche in Zürich leben, haben sich an den Stadtrath in Konstanz mit der Bitte gewendet, zu bewilligen, daß zu den Aufschriften in französischer, englischer und deutscher Sprache, welche den Weg zum Huß-Denkmale weisen, auch eine czechische Aufschrift beigefügt werde. Der Stadtrath ertheilte diese Bewilligung.

Trier, 7. März. Der „Tr. Ztg." zufolge sollen im Dorfe Wollmerath in der Eifel Petroleum-Quellen entdeckt worden sein.

München. (Noch eine Erinnerung an König Ludwig I. von Baiern.) In dem sehr strengen Winter von 1836 zu 1837 trug König Ludwig in München tagtäglich einen braunen, bis an die Knöchel reichenden Flauschrock. Niemand würde in ihm den König erkannt haben, wer ihn nicht bereits als solchen kannte. Eines Tages, Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, fand der König im Hofgarten einen Studenten (in München werden die Gymnasiasten Studenten und die Studenten in unserem Sinne des Worts Akademiker genannt) auf einer Bank sitzen, der mit dem Buche in der Hand auf ihr seine Repetitionen abhielt. König Ludwig trat an ihn heran und erkundigte sich theilnehmend nach seinen Verhältnissen, wie es komme, daß er nicht zu Hause arbeite. Der Student, der den König nicht kannte, antwortete treuherzig, daß er sehr arm sei und ein sehr kleines kaltes Stübchen inne habe, und müßte er doch einmal frieren, so friere er bei Weitem lieber im Freien, als in der Stube. — Wenn Sie der Hülfe so bedürftig sind, weshalb wenden Sie sich da nicht an den König? fragte dieser. — O, an den Knicker! das wäre schade um das Papier, lautete die Antwort. Der König ließ sich den Namen und die Wohnung des Studenten sagen und entfernte sich lächelnden Mundes. Als anderen Tages der Student Mittags bei Tische saß, erschien ein Bauer, übergab ihm einen Brief und fragte gleichzeitig, wo er das Holz abladen solle? Der Student weigerte sich, den Brief anzunehmen, da er unmöglich an ihn gerichtet sein könne. Auf Zureden seines Wirthes erbrach er ihn und las: „Durch Ueberbringer erhalten Sie eine Fuder Holz, gebrauchen Sie mehr, so wenden Sie sich nur getrost an Ludwig den Knicker." König Ludwig stand damals allerdings in München ziemlich allgemein in dem Rufe, daß er mehr ein Herz für die schönen Künste, als die leidende Menschheit habe. Fälle, wie der obige stehen indeß nicht vereinzelt da, so daß jene Meinung als eine irrige zu bezeichnen ist.

Taschkent. (Ein Renegat.) Anfangs Dezember kam hier ein chokandischer und bald nach ihm auch ein bucharischer Gesandter an. Es wurden Manöver mit Schlagung einer Brücke und Ausführung eines Sturmes veranstaltet, aber alles Das rief nichts auf den kalten Gesichtern der gemessenen Asiaten hervor. Der chokandsche Gesandte ist bereits in Begleitung des Oberst-Lieutenants v. Schaufuß und des Doktors Abijew abgereist, der bucharische befindet sich noch in Taschkent. Ueber das Schicksal des Unter-Lieutenants Sslushenko erzählen die Bucharen Folgendes: Derselbe wurde in eine Grube gesetzt, neben welcher ein Galgen gen errichtet war. Man ließ ihm die Wahl, Muselmann zu werden und zwei bucharische Schönen zu Frauen zu erhalten, oder Christ zu bleiben und —. Als die Drohungen eine sehr entschiedene Wendung nahmen, gab der unglücklich Sslushenko nach. Jetzt ist er, wenn dem bucharischen Gerüchte Glauben geschenkt werden darf, verheirathet und Kommandeur eines Bataillons Sarbasen, welche er in den Griffen mit dem Gewehre und im langsamen Schritte übt, indem er versichert, daß darin die Hauptstärke der Truppen liege. Er schlägt, wie man sagt, unbarmherzig auf die Bucharen los, wahrscheinlich, um sich für die erlittenen Kränkungen zu rächen.

— (Ein logischer Schluß.) Ein Newyorker Aldermann entledigte sich einem Bekannten gegenüber, der über die scheußliche Korruption klagte, folgender Sentenz, die er als „Korporationslogik" bezeichnete: „Alle menschlichen Dinge sind hohl; ich bin ein menschliches Ding, also hohl; Hohlheit ist ein verächtlicher Zustand, deswegen hat Jedermann die Pflicht, so viel in sich hineinzustopfen, als geht." Quod erat demonstrandum.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 11. März, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Borussia (SD), Eybe von Königsberg; Jenny, Kaellander von Newcastle; Willemos, Rasmussen von Hasle. (Letztere 2 löschen in Swinemünde.) Wind: S. Revier $16\frac{1}{2}$ F. Strom ausgehend.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. März Witterung: schön. Temperatur + 8 ° R. Wind: SO.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, per 2125 Pfd. gelber inländischer 102—104 Rt., märker bunter 98—104 Rt., weißer 105—110 Rt., ungarischer 92 bis 102 Rt., 83—85pfd. Frühj. $104\frac{1}{2}$—104 Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni ebenso.

Roggen loco fest, Termine matt, pr. 2000 Pfd. loco galiz. $75\frac{1}{2}$, 78 Rt., loco 79—81pfd. schwerer $81\frac{1}{2}$, $82\frac{1}{2}$ Rt., Frühjahr $77\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., $\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni $77\frac{1}{2}$ Rt. Br., 77 Gd., Juni-Juli $75\frac{1}{2}$ Rt. Br., Juli-August $70\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Gerste stiller, pr. 1750 Pfd. loco 54—$56\frac{1}{2}$ Rt., pr. Frühjahr 69—70pfd. schles. $56\frac{1}{2}$ Rt. Gd., ohne Gewichtsgarantie $55\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Hafer unverändert, per 1300 Pfd. loco $38\frac{1}{2}$—$40\frac{1}{4}$ Rt., 47 bis 50pfd. Frühjahr $40\frac{1}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni $40\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd.

Erbsen unverändert, per 2250 Pfd. loco $72\frac{1}{2}$—75 Rt., Frühjahr Futter- $72\frac{1}{4}$ Rt. Br. u. Gd.

Rappkuchen pr. April $2\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Rüböl wenig verändert, loco $10\frac{3}{4}$ Rt. Br., März $10\frac{13}{24}$ Rt. bez., April-Mai $10\frac{7}{12}$ Rt. Gd., $\frac{2}{3}$ Rt. Br., September-Oktober $10\frac{11}{12}$ $\frac{3}{4}$ Rt. bez., $\frac{5}{6}$ Rt. Gd.

Spiritus stille, loco ohne Faß $20\frac{1}{2}$, $\frac{1}{24}$ Rt. bez., Frühjahr $19\frac{13}{24}$, $\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 20 Rt. Br., Mai-Juni $20\frac{1}{3}$ Rt. Br., Juni-Juli $20\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Br., Juli-August $20\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd.

Hamburg, 11. März. Getreidemarkt. Weizen loco sehr fest, auf Termine fester. Roggen loco und auf Termine flau. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 179 Bankothaler Br., 178 Gd., per März-April 179 Br., 178 Gd., per Frühjahr 179 Br., $178\frac{1}{2}$ Gd. Roggen pr. März 5000 Pfd. Brutto 137 Br., 136 Gd., pr. März-April 135 Br., 134 Gd., per Frühjahr 135 Br., 134 Gd. Hafer stille. Rüböl matt, loco $23\frac{3}{8}$, per Mai $23\frac{1}{2}$, per Oktober $24\frac{1}{4}$. Spiritus unverändert. Kaffee sehr lebhaft. Korinthen in Folge schlechter Ernteberichte sehr gesucht. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 11. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco stille, auf Termine weichend, pr. März $299\frac{1}{2}$, pr. Mai 306, pr. Juni 301. Rüböl pr. Mai $36\frac{1}{4}$, pr. November-Dezember $37\frac{3}{4}$.

London, 11. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 5480, Gerste 7590, Hafer 4280 Quarters.

Marktbesuch sehr schwach, Geschäft geringfügig, Preise unverändert nominell. Leinöl loco ab Hull $32\frac{7}{8}$. — Feuchtes Wetter.